

Franckesche Stiftungen zu Halle

D. Carl Friedrich Bahrdts Versuch eines biblischen Systems der Dogmatik

Bahrdt, Carl Friedrich

Gotha, 1769

VD18 90850548

LVII. Die Anstalten zu dem grossen Werke Gottes in der Oeconomie des alten
Bundes historisch betrachtet.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219162

ter den Menschen fortgehen, und sie (die Menschen) an denen mit ihr verbundenen Wohlthaten Theil nehmen konnten, ohne dieselbe selbst ganz genau zu kennen. 4) Daß zu allen Zeiten nicht der speculativsche sondern der thätige Glaube [der aber doch ohne alle Erkenntniß der Wahrheit entweder gar nicht, oder nicht recht und so thätig seyn kann als er soll,] theils das Wesen der Religion ausgemacht hat, theils die Bedingung gewesen ist, unter welcher uns Gott an seinem Heile will Theil nehmen lassen. 5) Daß also die Verbindlichkeiten des speculativschen Glaubens ihre, bei jedem Individuum, eigne Grenzen haben: und daß jeder zu einem so bestimmten Glauben verbunden ist, so bestimmt Gott ihm die Gegenstände desselben offenbart hat. — Diese Folgen müssen in der Lehre von der Berufung und Erwählung das nöthige Licht aufstecken, und die Frage beantworten, warum Gott nicht das Licht der evangelischen Wahrheit allen Menschen, zu allen Zeiten, in gleichem Grade ertheilt hat. S. I, LXVII.

LVII.

Die Anstalten zu dem grossen Werke Gottes in der Oeconomie des alten Bundes historisch betrachtet.

Das, was der Sohn Gottes als die dirigirende Person that, um die zur Ausführung seines Werkes nöthigen Anstalten vorzukehren, gieng theils auf einen successiven Unterricht, den er denen Menschen von seinen Absichten und ihren Bestimmungen mittheilte, theils auf einen gewissen äußerlichen Gottesdienst,

dienst, den er unter ihnen anordnete, theils überhaupt auf die Regierung der sichtbaren Kirche und der ihr subordinirten Regierung des ganzen Naturreiches. --- Wir müssen in der Beschreibung dieser Sache kurz seyn: und wollen deswegen vier Perioden machen, eine von Adam bis auf die Sündfluth — die zweite bis auf Mosen — die dritte bis auf die babylonische Gefangenschaft — die vierte bis auf den Herodes Magnus — und von allen nur so viel sagen, als unser System angeht und demselben einiges Licht giebt.

1) **Erste Periode** vom Falle bis auf die Sündfluth. — Die Einsichten, die die Menschen jezt anfiengen in das Werk Gottes zu erlangen, waren ohnfehlbar sehr dunkel und eingeschränkt — daß sie elende Geschöpfe waren, die durch eine künftige grosse Person erlöst und jezt durch eine göttliche Kraft zu ihrem Heile vorbereitet, zu einer dem gemässen Tugend ausgebildet, und dadurch zu einem unsterblichen Leben übergeführt werden sollten: Das mag ihnen Gott wohl gesagt haben — ohne diesen Unterricht konnten sie nicht bleiben. Und wir müßten ihn voraus setzen, wenn wir auch in den Schriften Mosis keine Spur davon anträfen. — Diesen Unterricht nun, der sich nach und nach erweiterte, ließ Gott in der Folge mündlich fortpflanzen — welches eine Nebenursache von dem langen Leben der Patriarchen war. — In der Folge fieng man auch an den Unterricht in öffentlichen Versammlungen zu ertheilen, welches zuerst Enoch 1 Mos. 4, 26. that (*), der als ein Prophet die

(*) Wer versteht, was nach dem Sprachgebrauche **קדש** **בשם יהוה** heißt, wird daran nicht zweifeln.

die Gerichte Gottes den Menschen verkündigte, Ep. Judä v. 8. und sich dem einreißenden Verderben zu widersetzen suchte, und der in der patriarchalischen, wie Elias in der mosaischen, und Jesus in der neutestamentischen Haushaltung, der einzige war, dessen Lehramt Gott durch einen herrlichen Ausgang, ich meine seine Himmelfahrt, bestätigte und autorisirte. — Ungemein wahrscheinlich ist es, daß die Opfer, gleich nach dem Falle ein Stück des Gottesdienstes gewesen seyn — wenigstens hat Cain geopfert — und daß diese Gewohnheit sein eigener Einsall nicht gewesen seyn kann, sieht man aus der Art, wie sich Gott vor seine Opfer interessirte, und aus Pauli Zeugniß Hebr. 11, 4. — Und woferne man einmal zugehen muß, daß die Opfer von Gott selbst angeordnet worden, so ist es schwerlich zu leugnen, daß es nicht bloße Dankopfer sondern auch Sündopfer gewesen seyn. — Vergleichen so gar Hiob vor seine Kinder cap. 1, 5. und vor seine Freunde gebracht hat. c. 42, 8.

2) Zweyde Periode von der Sündfluth bis auf Mosen. — Je mehr die Menschen sich mehrten, destomehr nahm Düsterey und Ausgelassenheit überhand 1 Mos. 6, 1. — daß Gott endlich die gedrohte und vom Enoch verkündigte Sündfluth einbrechen ließ — in welcher das Menschengeschlecht bis auf die Noachische Familie vertilgt wurde. — Nun fieng sich alles wieder von vorne an. — Der Erdboden ward von neuen bevölkert und Noah theilte dessen neuen Bewohnern nach und nach den alten Unterricht von der messianischen Oeconomie, so weit er sie kannte, mit, und richtete auch im äußerlichen eben den Gottesdienst an, der vor der Sündfluth gewöhnlich gewesen

sen war, nemlich, sich — Sonntags zu versammeln — zu beten — einander zu unterrichten — und zu opfern. — Daß Noah gleich nach der Sündfluth wieder geopfert, sieht man aus 1 Mos. 9. Daß aber der Bund, dessen Erwähnung geschieht, ein universeller Religionsbund gewesen, ist nicht im geringsten erweislich. — Was nun den äusserlichen Zustand der Menschen anlangt, so hielten sich anfangs die Familien zusammen, und wurde jede von ihren ältesten Oberhaupten dirigiret, bis in der Folge Nimrod zuerst sich durch Tilgung der wilden Thiere hervorthat und dadurch unter einem Theile der damaligen Familien ein so grosses Ansehn erlangte, daß es ihm gelang, sich zu ihrem Oberhaupte aufzuwerfen. Dieser fieng an eine Stadt und Festung zu erbauen, um seine Macht gegen alle künftige Anfälle anderer Familien, die sich seiner Vorherrschaft nicht unterworfen hatten, zu schützen. Es fand aber Gott die Ausführung dieses Vorsatzes nicht vor zulässig. Daher er eine wunderbare Verwirrung unter den Nimrodianern anrichtete, welche sie nöthigte, sich in vielerley Gegenden der Welt zu vertheilen. — In diesen Zeiten nun fiengen vornemlich Unglaube und Laster von neuen an, ihr Haupt empor zu heben, so, daß Gott endlich sich genöthigt sah, einen Abraham, ohngefähr 290 Jahr nach der Sündfluth, zu erwecken, der in den morgenländischen Gegenden heranziehen und die Erkenntniß des wahren Gottes ausbreiten und vornemlich der einreissenden Abgötterei steuern mußte. — In dieser Absicht errichtete Gott mit Abraham einen förmlichen Religionsbund [der vorhero weder den Namen noch der eigentlichen Bedeutung nach existiret hatte] 1 Mos.

17, 7. wo Abraham von seiner Seite verpflichtet wurde, Wahrheit und Tugend auszubreiten: und der auf seine Nachkommen sich dergestalt erstreckte, daß diese von nun an die Eigenthümer der messianischen Oeconomie seyn, die eigentliche sichtbare Kirche ausmachen, von Gott mit besondern Privilegien begabt und in deren Besitz geschützt werden sollten. — Als das feyerliche Siegel dieses Bundes und als das Zeichen derer, die an demselben Theil nahmen, ward die Beschneidung verordnet: deren Heiligkeit nichts verlieret, man mag ihr Materiale vor etwas unter den Egyptern gewöhnliches und sonst schon bekanntes, oder vor eine nie erhörte Verordnung Gottes halten, ich sage, sie verliert so wenig als die Taufe, deren Materiell's mit der Proselyten Taufe fast ganz übereinstimmt. — Von dieser Zeit an aber hat nun auch die menschliche Erkenntniß in der messianischen Kirche eine neue Epoche erhalten. — Wir finden in dem Opfer Abrahams, zu dessen Vollziehung eben der Ort [siehe Stachhousens Lehrbegrif P. III. p. 285.] bestimmt wurde, wo der Messias gekreuziget worden, und das Abraham als eine öffentliche Probe und Muster der Glaubensgerechtigkeit aufgelegt wurde, 1 Mos. 22. die ersten Spuren einer Veranlassung zu glauben, daß die Gläubigen damals angefangen haben, sich den Modus der Erlösung als ein blutiges Opfer eines Sohnes Gottes vorzustellen. — Daher ich auch vermuthe, daß ihre Einsichten in andern damit verwandten Glaubensartikeln proportionirlich erweitert worden sind, deren Grenzen keinesweges nach den Schriften Moses abgemessen werden dürfen. — Uebrigens meldet die Schrift, daß nach Abrahams Tode seine Nachkom-